

Über den ersten Abt von Ettal „Heinrichsreutter“

von Romuald Bauerreiß OSB, München-St. Bonifaz

1. Der Todestag

Als Todestag des ersten Abtes der bergumkränzten weltbekannten Stiftung Ludwig des Bayern Ettal¹, des Abtes Friedrich Heinrichsreutter gilt in den gebräuchlichen Nachschlagewerken² der erste Dezember 1346. Der Genannte war von 1320 bis 1346 urkundlich nachweisbar Abt des oberpfälzischen Klosters Reichenbach³ und man nimmt — etwas unkritisch — an, daß er beide Abteien zugleich innehatte. Der genannte Todestag ist bezeugt durch einen Eintrag in das Totenbuch von Oberaltaich (Ndby.)⁴ sowie durch das *Chronicon anonymi monachi Reichenbacensis* des XV. Jahrhundert⁵. Eine urkundliche Bezeugung erhalten diese Datierungen durch die Bezeugung des Reichenbacher Abtes in Urkunden dortselbst, wo er zuletzt am 28. Mai 1346 auftritt, um dann seinem Nachfolger Platz zu machen.

Es muß auffallen, daß die ältere Ettaler Tradition mit diesem Todestag des 1./XII. nicht übereinstimmt. Für sie ist der Todestag des ersten Ettaler Abtes der 3. Januar 1344. Als schriftlicher Niederschlag derselben kann gelten die Ettaler Chronik des P. Ludwig Babenstuber von 1694 sowie die *Brevis Epitome omnium fidelium ex gremio nostrae*

¹ Die gesamte Literatur über Ettal einschließlich der Archivalien etc in dem nunmehr edierten wertvollen Nachschlagewerk von Hemmerle Joseph, Die Benediktinerklöster Bayerns (Bayerische Heimatforschung IV), München 1951, S. 45 ff.

² Lindner Pirmin, *Monasticon Metropolis Salisburgensis*, Salzburg 1908, S. 130.

³ Hemmerle, ebd. S. 110.

⁴ MG Nocr. III, 239.

⁵ Öfele, *Scriptores rerum Boicarum I*, 100.

*congregationis pie defunctorum*⁶ von ungefähr 1634. Die Ettaler Überlieferung ist aber noch viel älter. Sie ist auch anderwärts bezeugt, wie es der anscheinend unbeachtete Eintrag in das Benediktbeurer Nekrolog⁷ dartut, das nachgewiesen auf einer älteren Vorlage ruht. Der Eintrag — er ist der erste, der den gewaltigen Namenschatz der Nekrologbände der *Monumenta Germaniae* eröffnet — lautet:

3. Januar: Henricus abbas de Ettal

Daß dieser durch seine Namengebung doppelt überraschende Eintrag keine Verwechslung mit zwei anderen Äbten Ettals gleichen Namens darstellt, ergibt sich daraus, daß auch diese beiden Ettaler Äbte (Heinrich Zucker, † 1393⁸ und Heinrich Sandauer, † 1413⁹) ordnungsgemäß eingetragen sind. So erhält der Todestag der Ettaler Tradition eine Stütze, aber auch ein neues verwirrendes Moment, einen neuen Namen für den ersten Ettaler Abt. Entweder ist die Ettaler Überlieferung des 3. Januar irrig oder Friedrich Heinrichsreutter war nicht der erste Abt von Ettal. Ich halte es aber methodisch falsch, die zähe Ettaler Datierung kurz und billig als irrig zu erklären wie es Lindner¹⁰ und alle anderen nach ihm getan. Man muß annehmen, daß man in Ettal, mochten auch seine Geschichtsquellen durch den Großbrand von 1744 wie schon früh durch den baldigen Niedergang vernichtet oder verderbt worden sein, doch noch die Kenntnis von dem Todestag des ersten Abtes besaß, wie man auch die Sterbetage seiner Nachfolger richtig aufgezeichnet hatte. Was wissen wir sonst über die Ettaler Abtwürde des Reichenbacher Abtes Heinrichsreutter?

2. Abt Friedrich Heinrichsreutter.

Daß Friedrich Heinrichsreutter der erste Abt von Ettal war, ist durch keine einzige Urkunde — und es fehlt nicht an solchen in Ettals Frühzeit — bezeugt. Es sprechen darüber lediglich zwei Berichte: 1. Die sogenannten *Fundationes monasteriorum Bavariae* und 2. das oben schon erwähnte *Chronicon Reichenbacense*. Der erstgenannte Bericht stammt

⁶ Hist. Verein von Oberbayern.

⁷ MG Nocr. I, 3. Das Nekrolog ist angefertigt von P. Rhaban Hirschbeindtner 1681 unter Verwendung älterer Vorlagen. Vgl. Lindner, Profeßbuch von Benediktbeuern, Kempten 1910, S. 40.

⁸ MG Nocr. I, 6.

⁹ MG Nocr. I, 4.

¹⁰ Lindner, *Monasticon*, S. 181, Anmerkung 2: Nach den einheimischen Angaben wäre er am 3. Jänner 1344 gestorben, was sicher (!) falsch ist.

aus den letzten Jahrzehnten des XIV. Jahrhundert wahrscheinlich aus der Feder des Diessener Chorherrn Albert von Tegernsee¹¹. Darin wird die erste Gründungsgeschichte Ettals gegeben verhältnismäßig noch einfach ohne allzuviel legendäre Zugabe, aber doch nicht ganz frei davon und die Tatsachen etwas schief darstellend. Der Verfasser, zweifellos ein Ettaler Benediktiner, sagt¹²:

. . . . da machte er (der Kaiser) ein Apty von St. Benedicti ordene mit XXII personen und den ersten apt nam er von Richenbach und saste in dar, der hies apt Fridrich der Heinrichruter; nach dez tode nam er eynen von Nidern Altha, da waz er XL jar prior gewest, der hies apt Eberhard und apt Eberhard gab auch do dy apty auf und vur wider in syn closter heim.

Die zweite Quelle¹³ berichtet:

Anno domini 1323 IV. Non. Maii obiit Otto abbas, cui Fridericus successit, cuius temporibus dominus Ludovicus imperator fundavit monasterium in Etal cum nostris monachis secundum consuetudinem nostri loci Anno domini 1346 Kal. Dezembris obiit Fridericus abbas . . . meruit dici confessor domini Ludovici imperatoris Et fuit primicerius religionis in Etal

Damit ist unser Wissen über den ersten Ettaler Abt auch schon erschöpft. Es sei nur noch hingewiesen, daß man Abt Fr. Heinrichsreutter auch noch den Beinamen „de Nühenpach“ gab. So Lindner¹⁴ in seinem Monasticon und wie ich sehe schon Wiguleius Hund in seiner Metropolis¹⁵. Eine Erklärung dafür habe ich selbst bei den verlässigsten Forschern Ettaler Geschichte bei Bock¹⁶ und P. Plazidus Glashtaner¹⁷ nicht gefunden.

¹¹ Bauerreiß R., Wer ist der Verfasser der „*Fundationes monasteriorum Bavariae*“ (Diese Zeitschrift 49 [1931] S. 45 f.). Vgl. dazu Schmeidler B., Albert von Diessen und die Geschichtsschreibung von Tegernsee (Z. f. bayer. Landesgeschichte 10 [1937] S. 92). Die *Fundationes* harren leider immer noch einer vollständigen Ausgabe, die sicher vielen sehr erwünscht wäre, da sie viele für die spätere Geschichtsschreibung grundlegende und erstmalige Nachrichten bringen. Leidinger G. *Fundationes monasteriorum Bavariae* (Neues Archiv 24 [1899]) bringt nur Exzerpte.

¹² Leidinger, Ebd. S. 678.

¹³ Öfele, ebd. I, 403.

¹⁴ Lindner, *Monasticon metropolis* Sal. ebd. S. 181.

¹⁵ *Metropolis* II, S.

¹⁶ Bock Fr., Die Gründung des Klosters Ettal (Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte 66 [1929] 15: „Niemaals wird in den Urkunden seine Ettaler Stellung bezeichnet“.

¹⁷ Ettals monastische Ahnen (Ettaler Mandl 25 [1937/38] 35 f, 88 f).

Wir können schließlich nur hinzufügen, daß eine fast ununterbrochene Kette Reichenbacher Urkunden von 1320¹⁸, 1333, 1337, 1342, 1342, 1346 seine Anwesenheit in Reichenbach verbürgt und daß er, was schon andersweitig aufgefallen ist¹⁹, sich nie als Abt von Ettal bezeichnet.

3. Die Kalbensteinberger Ahnengalerie.

In leichtgewellter Landschaft Mittelfrankens, im Landkreis Gunzenhausen liegt ein Pfarrdörflein Kalbensteinberg²⁰ genannt. Die dortige evangelische Pfarrkirche zeichnet sich aus durch einen gewissen Reichtum der Ausstattung, wie er sonst in evangelischen Kirchen nicht leicht zu finden ist und geradezu den Eindruck einer Sammlung erweckt. Man findet dort schönste Gotik und Renaissance in Figuren, Altärchen, Wappen usw. Am meisten fallen aber auf die Fresken, die den alten Chor dortselbst schmücken. Es sind dreizehn Kniebilder von geistlichen Personen mit Wappen und einer in Rahmen gefaßten Unterschrift, die insgesamt einer alten Nürnberger Patrizierfamilie angehören, den Rieter von Nürnberg, Rieter von Kornburg oder Rieter von Boxberg, wie sie sich im Laufe der Jahrhunderte nach ihren Edelsitzen oder Verschwägerungen nannten. Die Fresken stammen von dem Nürnberger Maler Nikolaus Öhler, der 1633 in Kalbensteinberg starb. Es handelt sich in den genannten Fresken um folgende Personen²¹:

1. Katharina Rieter, Äbtissin O. Cist. von Himmelskron, † nach 1409/1411.
2. Hans Rieter, 1388—1441.
3. Peter Rieter, Barfußler in Nürnberg (Minorit) † 1462.
4. Barbara Rieter, geb. v. Seckendorf seine Hausfrau, 1455 Klarissin in Nürnberg, † 1476.
5. Gertraud Rieter von Boxberg. Benediktinernonne von Holzen bei Donauwörth, † 1498.
6. Barbara Rieter, Dominikanerin v. St. Katharina in Nürnberg, † 1497.
7. Margaretha Rieter, ebenfalls Dominikanerin v. St. Katharina, † 1517.

¹⁸ Mon. Boica 27, 97 ff.

¹⁹ Bock, ebd.

²⁰ Zur Kunstgeschichte und Bauentwicklung der Kirche vgl. Kunstdenkmäler Bayerns, Mfr. BA. Gunzenhausen, S. 171 ff.

²¹ Die Datierung und Bezeichnung stammt nicht aus eigener Anschauung sondern ist den Kunstdenkmälern, ebd. entnommen.

8. Christoph Rieter, von 1524—1529, Abt der Benediktinerabtei Andechs.
9. Hans Georg Rieter, Chorherr von Freising, später Chorherr in Speyer, † 1536.
10. Christoph Adam Rieter, † 1551 als Hofmeister des Kardinalbischofs Otto von Augsburg.
11. Hannibal Rieter, Domherr von Freising, resignierte und starb 1588.
12. Emerentia Rieter, Benediktinernonne von Holzen und Kustorin, † 1576.

Am meisten aber überrascht auch den ersten Abt von Ettal in der Galerie zu finden mit folgender Unterschrift²²:

Herr Friedrich Heinrich Rieter. Ist zu Ettal von Kaiser Ludwig um das Jahr 1330 zum ersten Abt S. Benedicti Ordens erwählt worden. Starb am 3. January Anno 1344.

Was ist von dieser eigenartigen Ahnengalerie in Kalbensteinberg zu halten. Die Nr. 1, 3, 4, 5 und 8 habe ich überprüft und sie als durchaus richtig erfunden. Es besteht kein Anlaß die Angaben bei den anderen Bildern, deren Zuverlässigkeit sich übrigens wohl noch überprüfen läßt, zu bezweifeln. Was ist aber dann mit dem ersten Abt von Ettal Heinrich Rieter?

Neben dieser gemalten geistlichen Genealogie der Rieter gibt es zwar keine moderne Stammtafel, aber das Nürnberger Stadtarchiv birgt ein altes Geschlechterbuch der Rieter, kurz das „Rieterbuch“ genannt, das sich auch durch seine Ausstattung auszeichnet. Es ist im ausgehenden XVI. Jahrhundert angelegt und will alle Mitglieder der Rieterschen Familie umfassen, allerdings nur die männlichen. Seite 36 wird auch der erste Abt von Ettal angeführt²³:

Herr Friedrich Heinrich Rieter. Als der aller Eltist ist, so dieser Zeit in Gedechnus gefunden wirdt. Hat zu ehgemahel eine von Reuschach. Erfindet sich, daß Kaiser Ludwig, Stiffter des Closters Öthal In Bairn gewest unnd ernennter Fridrich Heinrich Rieter mit anderen Zwölf Rittern sampt irenn gemahlen und sechs Witbenn Anno 1330 Alldo Inn Sanct Benedicten Orden eingegangen. Unndt wardt merernennter Rieter von Höchst gedachter Kay. Majestät Zu erstem Apt also verordnet und bestettigt . . . Starb Anno 1336 an sanct Paulus bekerungstag.

²² Laut gütiger brieflicher Mitteilung des H. H. Pfarrers Kühnlein von Kalbensteinberg, wofür ihm hier herzlich Dank gesagt sei.

²³ Gütige Mitteilung des H. Dir. Dr. Friedrich Bock vom Stadtarchiv Nürnberg, wofür ich den gebührenden Dank aussprechen möchte.

Wie weit das Rietersche Stammbuch Glaubwürdigkeit beanspruchen kann, ist und kann hier nicht untersucht und entschieden werden. Hier ist zunächst festzustellen, daß das Stammbuch keineswegs die Vorlage für den Kalbensteinberger Maler war. Der Todestag und das Todesjahr differieren vollständig, wenngleich auch der Stammbuchschreiber Heinrich Rieter noch im Januar (Pauli Bekehrung = 25. Januar) sterben läßt. Neu ist die Nachricht, daß dieser Ettaler Abt verheiratet war mit einer von Reuschach, deren Geschlecht ich nicht feststellen konnte. Es sei hingewiesen, daß in der Rieterschen Familie Ordenseintritte als Witwe oder Witwer nichts Ungewohntes waren. (S. oben).

Wie kam nun der erste Ettaler Abt in die Rietersche Sippe? Man wird sagen, das ist so eine typische Renaissance-marotte den Stammbaum mit glänzenden Namen zu bereichern und womöglich in antik-römische Familien hinaufzuführen. Doch die gemalte Ahnengalerie macht keineswegs den Eindruck dieser Humanisteneitelkeit. Was ist es schon Gewaltiges um einen Benedikterabt damals wie heute! Der erste Abt von Ettal war nicht so groß und bedeutend und wir haben unsere Mühe seine Persönlichkeit festzustellen. Die genannte Äbtissin von Himmelskron Katharina Rieter, „eine Bürgerin von Nürnberg“, ist urkundlich um 1406 bezeugt, könnte also wohl schon einen äbtlichen Vorgänger in ihrer Familie gehabt haben. Aber ist Friedrich Heinrichsreutter von Reichenbach schließlich nicht aus einem Mißverständnis in die Reihe gelangt, indem man eben den „Heinrichsreutter“ spaltend einen Abt Heinrich Rieter daraus geformt hat. Aber die Rieter hätten auf diese Weise noch viele, deren Familienname mit reutter zusammengesetzt war, zu den Ihrigen machen können.

Man könnte das Namensmißverständnis des Heinrichsreutter und Heinrich Rieter noch gelten lassen, wenn eben durch die widersprechende Datierung, das heißt durch die eigenständige Ettaler Datierung des Todestages und schließlich auch des Todesjahres die ganze Ettaler Abtwürde des Reichenbacher Abts nicht schon erschüttert wäre. Es überrascht wirklich in der Kalbensteinberger Unterschrift die Ettaler Überlieferung, nämlich den 3. Januar 1344, zu finden. Es ist kaum anzunehmen, daß man in Kalbensteinberg noch eigene Erkundigungen über den Todestag des ersten Ettaler Abtes in Ettal selbst einholte. Für jeden Fall wäre es dann eine Bestätigung der Ettaler Datierung von damals und durch das frühe Todesjahr wäre die Abtwürde des Heinrichsreutter, der urkundlich erst 1346 starb, ohnehin hinfällig.

Die Doppelabtwürde Friedrich Heinrichsreutters hat in der kritischen Geschichtsschreibung schon immer etwas Verwunderung erregt und

man merkt die Verlegenheit wohl heraus, die sich in dem Wörtlein „es scheint, daß Abt Friedrich etc.“ kundgibt. War auch in Ettal das Benediktinerkloster keineswegs das Dominierende, sondern in den Anfangsjahrzehnten das Ritterstift, sowie alle wirtschaftlichen Dinge vom „Rittermeister“ (magister) erledigt und gezeichnet wurden, so fällt es doch auf, daß der angebliche erste „Abt“ von Ettal in der neuen Stiftung, die in ihrer originellen Aufmachung so sehr eines ordnenden Geistes bedurft hätte, nie oder wenigstens für einige Zeit sich blicken ließ. Das Reichenbacher Chronicon erwähnt ihn auch keineswegs als „Abt“ von Ettal, sondern heißt ihn den „primicerius religionis“, das man wohl als „oberster Leiter“ des klösterlichen Lebens“ übersetzen könnte. Das war er schon vermutlich durch die gute Disziplin seines Hauses ohne die Besiedlung Ettals, als ihn Bischof Nikolaus von Regensburg (1313—1340) zum Visitor sämtlicher Benediktinerklöster seiner Diözese bestellt hatte. Vielleicht darf man das Verhältnis des Reichenbacher Abtes Heinrichsreutter zu dem ersten Abt von Ettal vergleichen mit jenem des Abtes von Scheyern zum damaligen Neu-Ettal mit seinem übrigens durchaus selbständigen Prior Willibald Wolfsteiner.

Aber spricht der älteste Bericht über die Gründungsgeschichte Ettals, die schon erwähnten *Fundationes monasteriorum Bavariae*, die immerhin schon dem XIV. Jahrhundert angehören, nicht einwandfrei und klar von dem ersten Abt von Ettal Friedrich Heinrichsreutter? Es wurde schon gesagt, daß der Gründungsbericht keine volle Glaubwürdigkeit beanspruchen kann. So ist alles was der Schreiber über den zweiten Abt von Ettal, den Niederaltaicher Eberhard, berichtet unwahrscheinlich und zum wenigsten verzerrt. Eberhard soll vierzig (!) Jahre Prior in Altaich gewesen sein und dorthin wieder zurückgekehrt sein. Weder die Altaicher Annalistik, die durch den bekannten Abt Hermann starke Förderung gefunden, noch auch das Altaicher Nekrolog²⁴, das uns nunmehr vorliegt, wissen etwas von einem Prior oder Abt Eberhard.

Daß man in Ettal den zweifellos bekannteren Abt Friedrich Heinrichsreutter, der ja zu Ettal seine guten Beziehungen hatte, mit dem weniger bekannten Heinrich Rieter schon früh verwechselte, ist wohl verständlich.

Ich stehe nach Allem nicht an den bisherigen ersten Abt Ettal Friedrich Heinrichsreutter zu Gunsten des Patriziers Heinrich Rieter von Nürnberg aufzugeben, der am 3. Januar 1344 gestorben ist. Noch bleibt zu

²⁴ MG Nocr. IV, 27 f.

erklären woher die Bezeichnung des Friedrich Heinrichsreutter „de Nüchenbach“ kommt. Die Heimat der Heinrichsreutter, die in Reichenbach ihr Erbbegräbnis hatten, ist bekannt. Sie lag in der Nähe des oberpfälzischen Städtchens Rötz (BA. Waldmünchen)²⁵. Aber weder dort noch in Schwaben oder Österreich kennt man ein „Nüchenbach“.

Die Ernennung eines Nürnberger Patriziers zum ersten Abt der so teuren Stiftung wäre nicht überraschend. Es ist bekannt, daß die Bürgerschaft der großen Städte zu den verlässigsten Anhängern des Kaisers zählte. Wir haben auch einen unmittelbaren Beleg für die Zusammenarbeit mit Nürnberger Patriziern bei einer Klosterstiftung. So hat der Kaiser die Stiftung des Frauenklosters *Pilleneuth*²⁶ bei Nürnberg von 1345 (Mfr. BA. Schwabach 1552 untergegangen) in die Hände eines Nürnberger Bürgers gelegt, des Konrad Gross. Dessen Rolle bei der kaiserlichen Stiftung kann hier nicht behandelt werden. Es ist schon aufgefallen, daß diese Ludwigsstiftung ähnliche Züge wie Ettal aufweist. Auch hier war das Patrozinium Mariae Schiedung sowie eine Zwölfzahl der Frauen (Eremitinnen) und eine „Meisterin“ vorgeschrieben waren²⁷. Daß die Rieter schon früh Ansehen genossen, zeigt die Äbtissin von Himmelskron Katharina Rieter, die den ersten Abt von Ettal noch kennen konnte²⁸.

Aber auch für die unmittelbaren engen Beziehungen der Rieter zu den deutschen Kaisern liegt ein Beleg vor. 1431 erneuert König Sigismund den Rietern das „nach alter, löblicher Gewohnheit seiner Vorfahren, der römischen Kaiser und Könige“ bestehende Privileg der „ersten Bitte“, wenn der König zu einer Regalienverleihung in Nürnberg im Haus der Rieter (!) verweilt²⁹.

Wir fassen zusammen: 1. Die Ettaler Haustradition kennt einen anderen Todestag und ein anderes Todesjahr des ersten Abtes als es die Daten des Reichenbacher Abtes Heinrichsreutter sind. 2. Die Ettaler Tradition wird gestützt durch die Benediktbeurer, die dem ersten Abt

²⁵ So. Glathauer, ebd.

²⁶ Vgl. nunmehr Kunstdenkmäler Bayerns, Mfr. BA. Schwabach (1939), S. 252.

²⁷ Ebd. S. 7. Vgl. nunmehr die wichtige Untersuchung von Gemperlein August, Konrad Gross, der Stifter des Nürnberger Heiliggeist-Spitals und seine Beziehungen zu Kaiser Ludwig (Mittlg. d. V. f. Gesch. der Stadt Nürnberg 39 [1944] 83—126).

²⁸ Wieland M., in Cisterzienserchronik 1903, S. 36.

²⁹ Regesta boica XIII, 217.

noch dazu den Namen „Heinrich“ gibt. 3. Unabhängig davon gibt es in der Familie des Nürnberger Patriziergeschlechter der Rieter eine durchaus glaubwürdige Überlieferung, daß der erste Abt von Ettal ihrer Familie zugehörte und den Namen Heinrich trug wie sie auch den Todestag nach der Ettaler Überlieferung kennt. 4. Es ist außer dem Bericht in den *Fundationes monasteriorum Bavariae*, der manche Unrichtigkeit aufweist, nirgends behauptet oder gar urkundlich belegt, daß der erste Abt von Ettal der Reichenbacher Abt Heinrichsreutter gewesen, wengleich ihm zweifellos eine wichtige Rolle bei der Gründung Ettals zufällt. 5. Es ist sehr unwahrscheinlich für die damalige Zeit, daß Heinrichsreutter zwei Abteien zugleich innehatte. Es mag den lieben Ettaler Mitbrüdern überlassen bleiben der Nürnberger Patrizierfamilie der Rieter nachzugehen und einen verlässigen Stammbaum herzustellen.